

Montag, 26.6.23 • 18:00 Uhr • W 4.12

**Dr. Michael Jakumeit:**

## **Makrologische Harmonik im symphonischen Werk von Gustav Mahler**

**W**enn Gustav Mahler seine Symphonien selbst als „monströs“ bezeichnet, sind damit nicht nur die vom Komponisten verlangten gewaltigen orchestralen Besetzungen erfasst. Insgesamt zeichnet sich Mahlers Symphonik durch epische Dimensionen, die den Vergleich mit einem Roman gestatten, und eine markante Heterogenität der eingesetzten musikalischen Gestaltungsmittel aus. Letztere spiegelt sich in einer Vielzahl von unterschiedlichen musikalischen „Charakteren“ und „Vokabeln“ wider. Doch auch der Tonsatz selbst weist ein starkes Gefälle auf, was sich daran zeigt, dass milde Konsonanzen abrupt in ein „Klima der absoluten Dissonanz“ umschlagen können.

In der Mahlerforschung herrscht hinsichtlich der beschriebenen Vielfalt und Heterogenität weitgehend ein Konsens darüber, dass eine Systematisierung der Kompositionstechniken Mahlers unmöglich sei und seiner Musik analytisch allenfalls „mikrologisch“, also lediglich stichprobenartig, begegnet werden könne. Michael Jakumeit vertritt eine entgegengesetzte Position und nimmt eine „makrologische“ Perspektive ein. Es können damit Prinzipien der musikalischen Sprache des Komponisten herausgearbeitet werden, die nicht nur satz- und werkübergreifend Geltung besitzen. Vielmehr handelt es sich um kompositorische Strategien, die sich von der Ersten bis zur Zehnten Symphonie nachweisen lassen, wodurch ein weitaus homogeneres Bild der Kompositionstechnik von Gustav Mahler gezeichnet werden kann.

Donnerstag, 29.6.23 • 18:00 Uhr • W 4.12

**Prof. Dr. Laurence Dreyfus:**

## **Entdeckungen über den *Inventio*-Begriff bei J. S. Bach: Überlegungen zur Analyse der "Erfindung" in seinen Werken**

**D**er Vortrag konzentriert sich auf die Hauptmerkmale der Analyse von Bachs Begriff der „Erfindungen“, wobei eine paradigmatische Methode verwendet wird, die in der Monographie *Bach and the Patterns of Invention* (Dreyfus, 1996) entwickelt wurde. Anhand von zwei Beispielen (aus unterschiedlichen Gattungen, die in dem genannten Buch nicht behandelt werden) sollen die Vorteile einer historisch informierten Analysemethode veranschaulicht werden: die Arie *Ach, mein Sinn* aus der *Johannespassion* (BWV 245) und der zweite Satz aus der *Sonate in G-Dur für Viola da Gamba und Cembalo* (BWV 1027).